

PLÄNE FÜR AUSBAU DES CHIEMSEERUNDWEGES IN SEEBRUCK

Bürger üben massive Kritik

Auf massive Kritik unter den Bürgern stoßen die Pläne der Gemeinde Seeon-Seebruck für den Ausbau des Chiemseerufers in Seebruck. Die Kommune präsentierte am Donnerstagabend ihr Konzept – und die Gegner meldeten sich zu Wort. Den Bürgern missfällt, so der Tenor in der Diskussion, insbesondere der Steg, den die Gemeinde anlegen will. Auch mit deren Vorgehensweise in der Planung waren sie ganz und gar nicht einverstanden.

Seeon-Seebruck – Die Gemeinde will ein Teilstück des Chiemseerufers ausbauen. Sie plant, in Seebruck an der Uferpromenade einen kombinierten Geh- und Radweg, teilweise mit einem Steg für die Fußgänger. Der Gemeinderat hatte den Entwurf Anfang Dezember einstimmig abgesegnet, dann aber folgte massive Kritik der Bürger. Die Seebrucker zeigten sich, gelinde ausgedrückt, „stocksauer“. Sie kreideten

dem Gemeinderat an, hinter verschlossenen Türen agieren zu haben, ohne im Vorfeld die Bürger miteingebunden zu haben.

Entsprechend groß war das Interesse, als die Gemeinde nun das Konzept im Gasthaus „Hafenwirt“ vorstellte. Der Saal platzte aus allen Nähten. Diejenigen die keinen Platz mehr fanden, verfolgten die Diskussion vom Gang aus.

Mit Unterstützung der Gemeinderäte unterstrich Bürgermeister Konrad Glück mehrfach, dass es der Wunsch der Seebrucker gewesen sei, die Radfahrer, die jetzt über die Haushoferstraße geleitet werden, wieder an den See zu bringen. Der Gemeinderat habe darauf reagiert und das Planungsbüro „Dippold & Gerold“ in Prien beauftragt, Untersuchungen vorzunehmen und ein Gutachten zu erarbeiten. Der Konzeptvorschlag und die Finanzierung, die über ein Sonderbaulastprogramm möglich wäre, sollte dann mit den Bürgern diskutiert werden. Die Kritik, dass der Gemeinderat geheim agiert hätte, wies Glück von sich. „Wir waren bestrebt, wie bei anderen Projekten auch, den Bürgern eine Besprechungsgrundlage vorzulegen, die

auch Stand hält.“ De facto sei nichts verheimlicht worden.

In der Diskussion hielten die Kritiker jedoch daran fest, dass die ganze „Misere“ dadurch entstanden sei, dass der Gemeinderat den Entwurf in nichtöffentlichen Sitzungen behandelt habe. Das Konzept sei, so ihr Tenor, eine „Verniedlichung der Probleme“. Und weiter: „Wenn die Steglösung zur Ausführung kommt, haben wir keine Promenade mehr, sondern nur noch einen Weg.“

Der Entwurf ist laut Glück kein „Evangelium“ und noch veränderbar. Der Steg würde niedrig liegen und wäre unterbrochen. Der gesamte Ausbau entlang der Promenade würde sich ab der Alzbrücke rund 850 Meter entlang der Traunsteiner Straße bis zum Ende der Gemeindegrenze Chieming bewegen. Mit dieser Lösung könnte eine räumliche Teilung zwischen den Radfahrern und Fußgängern erreicht werden. Beginnend ab der Alzbrücke müssten die ersten 135 Meter ab der Alzbrücke als kombinierter Geh- und Radweg ausgeführt werden. Daran anknüpfend könnte auf der bestehenden Trasse dann bis zum Dampfersteg ein getrennter, etwa



Ihr umstrittenes Konzept für den Ausbau des Chiemsee-Radrundweges im Bereich von Seebruck präsentierte die Gemeinde. Die Bürger kritisieren vor allem den geplanten Steg (unser Bild).
FOTO RASCH

250 Meter langer Geh- und Radweg gebaut werden. Im weiteren Bereich wäre ein 185 Meter langer Steg für die Fußgänger vorgesehen, der von einer 65 Meter langen Landlösung unterbrochen und im Anschluss auf einer Länge von 135 Metern fortgeführt werden würde. Die restlichen 60 Meter würden wieder in der Landlösung ausgeführt werden. Die Stahlpfosten für den etwa 1,80 Meter hohen Steg würden im Abstand von fünf bis sechs Metern eingebracht. Der Belag des Steges würde in Holz ausgeführt werden. Das Gelände – schmale

Stahlstützen mit Seilen – würde sich dem Gelände der bereits bestehenden Plattformen anpassen. Um den Seezugang sicherzustellen, würden neben den bestehenden Plattformen im landläufigen Bereich drei weitere dazu kommen.

Der Tenor der rund zweistündigen Diskussion vermittelte den Eindruck, dass die Seebrucker die Radfahrer gar nicht an der Seeseite haben möchten und eine Steglösung für die Fußgänger, die der Knackpunkt bei der ganzen Sache zu sein scheint, generell ablehnen. Sie sehen einen Steg als Fremdkörper

an, der die Landschaft verschandeln würde. Die beengte Situation ab der Alzbrücke und die aufwendige Pflege (an den Pfosten bliebe Unrat hängen) wird ebenso negativ gesehen wie eine Gefährdung der Existenz der noch einzigen Seebrucker Gästepension an der Traunsteiner Straße.

Die Tourismusgemeinde strebt danach, durch einen attraktiven Ausbau eine Verlängerung der Saison zu erreichen. Ziel sei es, so Glück, den Chiemsee-Uferweg als „Premium-Weg“ auszuschildern und damit den Tourismus anzukurbeln.